



Ameise beim Betrillern einer Blattlaus.

Foto: Wolfgang Weitschat

Ausstellung „Gefangen im Bernstein“

Baltischer Bernstein, das „Gold des Nordens“, ist als Schmuck seit über 2000 Jahren beliebt und begehrt. Für die Wissenschaft von nahezu unschätzbarem Wert sind jedoch die in dem fossilen Harz eingeschlossenen Pflanzen und Tiere, die ein umfangreiches Bild der urzeitlichen Artenvielfalt liefern. Das Wertvolle und besonders Faszinierende an diesen Fossilien ist jedoch ihr außergewöhnlicher Erhaltungszustand, der uns einen einzigartigen Blick in das Leben der Vergangenheit vor mehr als 50 Millionen Jahren gewährt. Pollen, Blüten und Samen, Insekten, Spinnen und sogar Eidechsen sind dreidimensional und in so feinem Detail überliefert, dass man meinen könnte, man würde etwas Lebendiges betrachten.

Diese „Schnappschüsse aus der Tiefenzeit“ erlauben sogar einen phantastischen Einblick in das Verhalten von Tieren, sowie in die symbiotischen Wechselbeziehungen zwischen Arten: Gallmücken können beim Schlüpfvorgang betrachtet werden, ein Mooskorpion wird per Anhalter von einer Schnepfenfliege an deren Bein mitgenommen, und Ameisen betrillern mit ihren Fühlern Blattläuse, um diese zum Ausscheiden des nahrhaften Honigtaus zu bewegen, wie es auch heute noch geschieht.

Die Ausstellung im Biologiezentrum vom 3. April bis 18. Oktober 2009 wird in Kooperation mit der Partner-Kulturhauptstadt Vilnius durchgeführt. Die Sammlungen in Litauen zählen zu den größten der Welt und zeigen in Linz einmalige Schaustücke mit Szenen aus dem Bernsteinwald. Zudem können Sie Raritäten aus aller Welt bewundern, wie etwa den Blauen Bernstein aus der Dominikanischen Republik, und sich über den neuesten Stand der Technik erkundigen, mit dem seit neuestem die winzigen Insekten aus dem Bernstein „befreit“ und von allen Seiten betrachtet werden können.

Björn Berning

Pariser Fotos von Hans Frank

4. April bis 26. Juli 2009

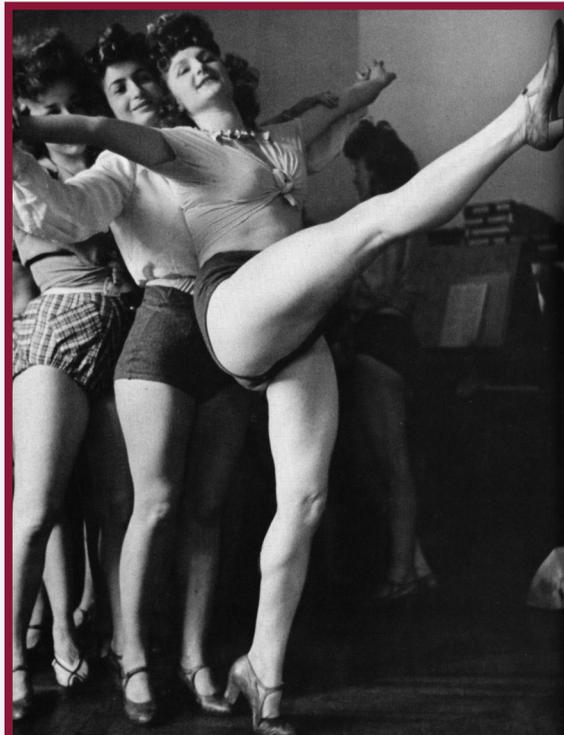
Eröffnung: 3. April 2009, 19 Uhr

Photomuseum Bad Ischl

Fasziniert von der hinreißenden Musik, dem Rauschen der Gewänder und dem Flimmern der Stoffe, widmete sich Hans Frank im Jahr 1944 der fotografischen Erfassung von Cancantänzerinnen im Moulin de la Galette am Montmartre. In einer Parallelsituation zur deutschen Besetzung von Paris dokumentierte er als präziser Beobachter die tänzerischen Bewegungen, das Proben- und Bühnengeschehen, aber auch den privaten Bereich der jungen Artistinnen in ihren Garderoben. Hans Franks Pariser Studien vermitteln einen dynamischen Blick hinter die Kulissen der Welt des Cancan und belegen eine fotografische Haltung, der es immer wieder gelingt, den entscheidenden Moment festzuhalten.

Die Ausstellung „Pariser Fotos von Hans Frank“ wird korrespondierend zur Ausstellung „Toulouse-Lautrec: Der intime Blick“ in der Landesgalerie präsentiert.

Gabriele Hofer



Hans Frank: Ballettprobe, Paris, 1944. Aus der Serie „Hinter den Kulissen“

Foto: Oö. Landesmuseen

Ausstellung „Bauernhöfe. Historische Gehöfte in Oberösterreich“



„Zimmerhofer“ in Unterrauchenöd, Gemeinde Grünbach, Bezirk Freistadt; Rudolf Heckl 1940.

Foto: Oö. Landesmuseen

Als Bestandteil einer Kulturlandschaft, die geprägt war durch Bauernhöfe in unterschiedlicher Form, bildet der Sumerauerhof in St. Florian den idealen Ort für die diesjährige Sonderausstellung. Neben Werkzeug der Bauleute wie Maurer, Zimmermann oder Dachdecker sollen vor allem faszinierende historische Fotos einen Eindruck von der Vielfalt der zum Großteil bereits verschwundenen Baukultur in Oberösterreich geben. Sie stammen von Rudolf Heckl (und Max Kislinger) aus den 1930/40er Jahren und bilden zusammen mit Bauplänen das „Heckl-Archiv“ der volkskundlichen Abteilung der Oberösterreichischen Landesmuseen und zugleich eine wichtige Quelle für die Hausforschung Oberösterreichs.

Eine gleichzeitig erscheinende umfangreiche Publikation mit beinahe 2.000 Fotos ermöglicht einen zusätzlichen Querschnitt durch dieses Material, das von einem der wichtigsten Kenner des Themas bearbeitet wurde, von Dr. Gunter Dimt. Andrea Euler

Königinnen in der Linzer Burg

Eine Schwester Kaiser Maximilian II., Königin Katharina von Polen und Herzogin von Mantua, verbrachte von 1566 bis 1572 ihre letzten Lebensjahre, umgeben von einem großen Hofstaat und vielen Kunstschätzen, in der Linzer Burg, nachdem ihre Ehe mit dem Jagellonen Sigmund II. August († 1572) aufgelöst worden war. Der Kaiser ließ für sie in der Burg Räume einrichten, in denen sie bis zu ihrem Tod lebte. Ursprünglich wurde sie in der damals noch bestehenden Gangolfkapelle der Burg beigesetzt, mit dem Bau des Schlosses 1599 aber in die Stiftskirche von St. Florian überführt. Ihr bedeutender Kunstbesitz wurde zum größten Teil nach Wien gebracht.

Auch die Witwe des französischen Königs Karl IX. aus dem Hause Valois, Königin Elisabeth, eine weitere Schwester Kaiser Maximilians II., lebte in der Linzer Burg und bezog die Räume Katharinas. Sie gründete das Wiener Klarissinnenkloster, in dem sie auch starb.

Josef Simbrunner



Foto: Czartoryskich, Krakow

Ausstellungseröffnung Toulouse-Lautrec: Der intime Blick

Landesgalerie Linz am Oberösterreichischen Landesmuseum

Die Ausstellung „Toulouse-Lautrec: Der intime Blick“ öffnete ihre Tore mit einer Salon-Eröffnung am 27. Februar 2009, an der 400 Ehrengäste teilnahmen sowie einem Eröffnungsfest für alle Kunstinteressierten am nächsten Tag. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer betonte in seiner Eröffnungsrede, dass mit dieser Aufsehen erregenden Ausstellung ein weiterer Höhepunkt im Kulturhauptstadtjahr 2009 gesetzt wurde.

Landesmuseen-Direktor Mag. Dr. Peter Assmann gab seine Freude zum Ausdruck, dass es gelungen ist, exakt 100 Jahre nach der ersten Ausstellung des Künstlers in Österreich sein Werk anlässlich von Linz



Foto: Oö. Landesmuseen

2009 Kulturhauptstadt Europas auch im Kontext so signifikanter Zeitgenossen wie Gustav Klimt und Egon Schiele zu präsentieren. Innerhalb weniger Tage kamen mehr als 5000 Menschen, um die Werke Toulouse-Lautrecs zu besichtigen.

Auch der französische Botschafter seine Excellenz Philippe Carré stattete der Ausstellung seinen Besuch ab. Er war sichtlich begeistert und lobte das hervorragende Ausstellungs-konzept der Landesgalerie.

Die Schau ist noch bis 7. Juni 2009 zu sehen.

Nähere Informationen:
www.landessgalerie.at



Foto: Oö. Landesmuseen

Höhepunkt des Kulturhauptstadt-Jahres in Vilnius

Am 12. März hat Bundespräsident Dr. Heinz Fischer im Rahmen seines Staatsbesuches in Litauen – es war der erste in der Geschichte der beiden Länder – die Ausstellung „Sehnsucht Natur – Landschaften Europas“ eröffnet. Die als Gemeinschaftsprojekt der Museen von Vilnius und Linz konzipierte, hochkarätige Schau präsentiert über 200 Landschaftsbilder aus fünf Jahrhunderten, davon 56 Leihgaben aus den Oberösterreichischen Landesmuseen. Der überwältigende Erfolg und das große Presseecho lassen hoffen, dass die um viele weitere Hauptwerke bereicherte Linzer Version der Ausstellung ein ebenso reges Interesse findet. Wer also keine Gelegenheit hat, die Ausstellung in Vilnius zu sehen, darf sich schon jetzt auf die am 2. Juni zu eröffnende Linzer Version freuen, zu der auch ein aufwändig illustriertes Katalogbuch erscheinen wird.

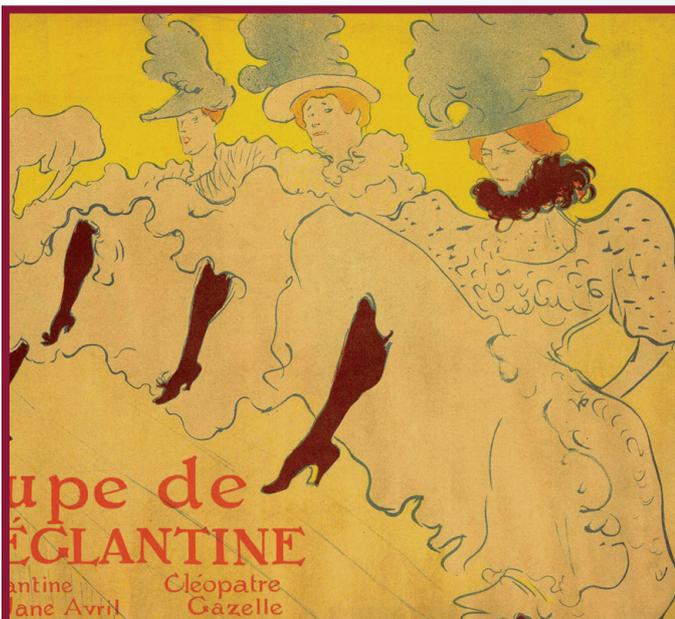
Lothar Schultes

Ausstellung „*Gamtos ilgesys – Europos peizazai/Longing for Nature – European Landscapes*“, Lithuanian Art Museum, Vilnius, Altes Arsenal, 12. März bis 17. Mai 2009 (Kuratoren: Dr. Lothar Schultes und Laima Bialopetreviciene)

Attraktives Angebot für (Kunst)Genießer

Ein Erlebnis der besonderen Art bieten die Oberösterreichischen Landesmuseen in Kooperation mit dem Austria Classic Hotel Wolfinger mit dem Haubenrestaurant Herberstein an. Dieses Package (ab einem Preis von 99 Euro), das aus einer Übernachtung (inkl. Frühstück), einem französischen Dinner und dem Besuch der Ausstellung „Toulouse-Lautrec: der intime Blick“ besteht, kann unter der Telefonnummer (0732) 7732910 gebucht werden. Ein gelungenes Beispiel für die Kooperation zwischen Museum und Tourismus.

Friedrich Burgstaller



TIER DES MONATS

Der 'Europäische' Schwammhaft

Sisyra terminalis CURTIS 1854

Innerhalb der Überordnung der Netzflügler mit den Ordnungen Echte Netzflügler, den Großflügler und den Kamelhalsfliegen zählen die Schwammhafte (Sisyridae) zu den erstgenannten. Eine höchst anspruchsvolle Biologie und eine Reihe anderer Details kennzeichnen diese Tiergruppe, von denen eine Art, erstmals mit dem Trivialnamen 'Europäischer' Schwammhaft vorgestellt wird.

Die Larven leben aquatisch und ernähren sich parasitierend an Süßwasserschwämmen und Moostierchen, an denen sie mit den injektionsnadelähnlichen Mundwerkzeugen die Nahrung



Foto: Hubert Rausch

einsaugen. Sie durchlaufen drei Larvenstadien und verlassen zur Verpuppung das Wasser. In einem ufernahen Versteck wird sorgfältig ein Doppel-Kokon gesponnen, in dem sie über das Vorpuppen- und Puppenstadium zum flugfähigen Geschlechtstier reifen. Bei warmer Witterung im Spätfrühling und Sommer erfolgt das Schlüpfen, um sich im Anschluss sofort wieder zur Fortpflanzung in die über das Wasser ragende Vegetation zu begeben. Dort erfolgt auch die Eiablage an Ästen und Zweigen. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Ei-Larven, fallen direkt in das Wasser, wo sie unter reichlichen Gefahren ihre spezielle Nahrungsquelle finden müssen, um ihren Kreislauf des Lebens und Überlebens zu schließen.

Hubert Rausch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [04_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2009/4 1](#)